

G. Stache in Gesellschaft mit Herr k. k. Bergesspectanten Jos. Böckh durchführte, bestand in der Trennung der verschiedenen specielleren Glieder der Tertiärformation, besonders in dem südlichen und östlichen Theile des Gebietes und in der Aufsuchung und Verfolgung der zahlreichen Basaltdurchbrüche, welche die Tertiärschichten hier durchsetzen.

Vorzugsweise bemerkenswerth unter den dabei gewonnenen Resultaten ist der Nachweis der ausgedehnteren Verbreitung sehr versteinungsreicher Schichten der Leithakalktuffe gegen NO. in der Umgebung von Vangarcz und besonders von Bujak und Eczeg durch Herrn Jos. Böckh, der die geologische Aufnahme des nordöstlichen Theiles des Blattes LI in den Monaten Juli und August mit bestem Erfolge durchführte, und zweitens die Auffindung einiger neuen Localitäten mit sicheren Versteinungen der Congerienstufe durch Herrn Stache selbst in dem südöstlichsten Theile des Gebietes. Die Hauptfundstellen aus diesen letzteren Schichten sind: 1. Der Czengalhegy und dessen Ausläufer westlich von Mácsa südöstlich von Waitzen, und 2. die Thalgehänge nächst der Puszta Megyerke zwischen Mácsa und Kálló.

Auf dem Csengalhegy selbst wurden im gelblichen sandigen Tegel in zahlreichen Exemplaren gefunden: *Melanopsis Dufouri* Fér., *Paludina Sadleriana* Partsch, *Cardium apertum* Münst., *Unio* sp. An einer zweiten etwa $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Stelle in einem Graben westlich von Kis Ujfalu und nordwestlich von Csengalhegy tritt *Congeria triangularis* Partsch allein auf, ohne Begleitung durch andere Reste der Congerienstufe, während an jenem ersten Punkte dagegen Congerienreste gänzlich zu fehlen scheinen.

An der zweiten Hauptfundstelle im Thal bei Puszta Megyerke finden sich von Formen an einem Punkte nur die obengenannten *Melanopsis Dufouri* Fér., *Paludina Sadleriana* Partsch, *Cardium apertum* Münst. und *Unio* sp. in Begleitung der sparsameren Arten *Mel. Bouéi* Fér., *Mel. Pygmaea* Partsch, *Mel. inauris* Partsch und *Card. semisulcatum* Rouss. und einigen kleineren Gastropodenformen vor, aber gleichfalls nicht in Gesellschaft mit Congerien; an einem zweiten Punkte dagegen wurden auch sparsam *Cong. Triangularis* Partsch zusammen mit den genannten Formen aufgefunden.

Durch diese Funde erscheint die schon durch Prof. Szabó¹⁾ gemachte Beobachtung über das Auftreten von Congerierschichten über den Cerithien-schichten von Tót Györk erweitert, und es ist damit für die im südöstlichen Theile des Gebietes auch weiterhin unter den mächtigen Lössbedeckungen hervortauchenden sandigen und tegeligen Tertiärschichten besonders der Umgebung von Kolló und Versegh die richtige Deutung gewonnen. —

Dr. Franz Ritter v. Hauer. Berichte der bei den Detailaufnahmen im nordwestlichen Ungarn beschäftigten Herren Geologen.

Herr k. k. Bergrath Franz Foetterle begab sich zu Anfang des Monates August in Begleitung der beiden Herren k. k. Montan-Ingenieure M. Rączkiewicz und O. Hinterhuber in sein diesjähriges Aufnahmegebiet im Neograder Comitate und hatte bisher die Untersuchungen in dem östlichen Theile dieses Gebietes südlich von Losonez zu beiden Seiten des Eipelthales bis St. Peter und Balassa Gyarmath beendet. Herr O. Hinterhuber hatte hierbei die Gegend zwischen Losonez, Szakál und Ludány detaillirter begangen, während Herr Rączkiewicz in dem nordwestlichen Theile des Gebietes zwischen Németi und Littavá mit Detailaufnahmen beschäftigt ist.

¹⁾ Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt Bd. IX, Verh. Seite 120.

In dem ganzen bereits untersuchten Gebiete sind beinahe ausschliesslich neue miocene Tertiärgebilde der marinen Stufe, so wie Löss in grosser Ausdehnung und in dem südöstlichen Theile Basalt vertreten.

Die Tertiärgebilde bestehen in dem nördlichen Theile zwischen Losonez, Sztregova, Szt. Peter, Kis Zellö und Szakáll aus feinen tegelartigen Tuffbildungen mit *Arca diluvii*, *Pleurotoma*, *Lucina* u. s. w., welche mit gröberem Trachyttuffen und sehr grobem Trachytconglomerat wechsellagern, am deutlichsten ist dieses Verhältniss in dem Eipeldurchbruche zwischen Törincs und Szakáll aufgeschlossen, wo namentlich die Trachytconglomerate sehr mächtig werden und in nördlicher Richtung in Trachytbreccie übergehen, welche letztere von Nagy Liberese und Szt. Peter an nach Nordwest eine sehr grosse Verbreitung erreicht.

In südöstlicher und südlicher Richtung treten in den Tertiärgebilden die Trachyttuff- und Conglomerate zurück, und es herrschen leicht zerfallende Quarzsandsteine mit Wechsellagerungen von Mergeln vor. Die Sandsteine enthalten einen grossen Reichthum von Ostreen, wie namentlich am Job uj Teto bei Csitár (südöstlich von B. Gyarmath am Uj Erdőszél Fellet bei Varbó und am Regi Szölöhegy bei Pető), wo eine bei sechs Zoll und darüber mächtige Ostreenbank eingelagert ist. Bei Rapp, südlich Losonez, finden sich in diesem Sandsteine ausser Ostreen auch zahlreiche *Pectunculus*, *Comus*, *Turritella* und Korallen. Sie führen wenn auch undeutliche Pflanzenabdrücke, und bei Kürtös tritt darin auch ein abbauwürdiges bis 9 Fuss mächtiges Braunkohlensflöz auf.

In dem südlichen Theile des Gebietes, südlich von B. Gyarmath und Szécseny werden diese Sandsteine von einem porphyrtartig ausschenden Basalte durchbrochen, der sich durch sehr zahlreiche und grosse Labradorkrystalle, so wie durch eine kugelförmig schalige Absonderung auszeichnet. Dieser Basalt tritt meist in sehr langen, schmalen, oft nur bei drei Klafter breiten gangförmigen Zügen auf, und hat bei seinem Durchbruche die durchsetzten Sandsteine und Mergelschichten sehr unbedeutend gestört und verändert. Ein solcher langer Zug dieses porphyrtartigen Basaltes befindet sich östlich von Szécseny, er beginnt bei Dollyan und ist über den Vinizaherg, den Köhegy und Órhegy bis zum Nagy Radas zu verfolgen; ein zweiter, fast eben so ausgedehnter Zug beginnt südlich von Szügy am Bihkegy nagy Kö und zieht sich in östlicher Richtung ebenfalls gegen den Nagy Radas. Ausser dieser Basaltvarietät tritt westlich von Losonez, nördlich von der Pusta Rácza der gewöhnliche Basalt in geringer Ausdehnung auf.

Die Tertiärablagerungen werden überall von ausgedehnten Lössmassen bedeckt, wobei in dem untersuchten Gebiete die Erscheinung sehr auffallend hervortritt, dass an den östlichen sanfteren Gehängen der Löss bis auf die Rücken der Höhenzüge hinaufreicht, und sich noch auf denselben ausbreitet, während an den meist steileren, westlichen Gehängen die Tertiärschichten entblösst sind.

Herr F. Freiherr v. Andrian beschäftigt sich im Laufe des Monats August mit der Untersuchung des nordwestlichen Theiles seines Aufnahmegebietes in der Umgebung von Hodritsch.

Der Schemnitzer Grünsteintrachystock wird auch an seiner nordwestlichen, gegen das Granthal gerichteten Abdachung von mächtigen Massen von grauem Trachyt und den dazu gehörigen Breccien bedeckt. Die letzteren bilden auch die Abhänge des Granthales bei Benedek. Nördlich von Žarnovitz taucht jedoch wieder eine bedeutende Zone von Grünsteintrachyten aus der Masse der grauen Trachyte hervor, welche sich fast ununterbrochen über Žulkow bis an die Westgrenze des ganzen Trachystockes bei Pila verfolgen lässt. Dort bildet sie den unteren Theil des Granleitnerberges, während die höheren Theile desselben aus grauen

Trachytbreccien und festem grauem Trachyte bestehen. Die Berge dieser Grünsteintrachytzone zeichnen sich durch geringere Höhe und flache Contouren scharf gegen die des grauen Trachytes ab. Diesem Grünsteintrachyt gehört das Vorkommen von Tetradymit an, leider war der unmittelbar im Orte Żulkow gelegene Stollen, in dem sich das Mineral vorfand, verstürzt.

Eine weitere Zone von Grünsteintrachyt wurde bei Prochod, NO. vom Klak bekannt. Gegen W. wird dieselbe von einem mächtigen Zug von grauem Trachyte begrenzt, welcher die höchsten Rücken des Kremnitz-Schemnitzer Gebirges bildet.

Der älteste Theil des Gebirges ist der krystallinische Stock, der sich zwischen Hodritsch und Eisenbach hinzieht; er besteht aus Granit und Syenit mit untergeordneten Gneiss- und Protogyn-Einlagerungen und einem mächtigen Mantel von Quarziten mit Urthonschiefern, Chloritschiefern u. s. w. Im Hangenden derselben folgen dann durch Versteinerungen gut charakterisirte Werfener Schiefer und eine schmale Zone von einem dunklen dolomitischen Kalkstein. Die Schieferzone lässt sich ununterbrochen längs des ganzen Nordrandes in bedeutender Mächtigkeit verfolgen, man findet sie in allen vom Gebirgsstock nördlich abdachenden Thälern und sie überschreitet sogar den Hauptkamm zwischen dem Komp- und dem Rumploczkaer Berge. — Der Klococ-Berg bei Eisenbach ist ein isolirter Syenitstock, ringsum von Schiefeln umgeben.

Der Syenit und besonders die krystallinischen Schiefer sind von zahllosen Grünsteingängen durchsetzt, ausserdem bemerkt man zahlreiche Durchsetzungen eines pegmatitartigen Ganggranites.

An der Gleichartigkeit des Hodritscher Centralstockes mit den weiter im Westen auftretenden Stöcken, namentlich mit dem bei Pila durch die Trachytmassen abgeschnittenen Stock ist nach Andrian nicht zu zweifeln. Eben so sicher scheint es ihm, dass der Grünsteintrachyt zuerst den Raum zwischen dem Pilaner und dem Hodritscher Gebirgsstock ausfüllte, und den letzteren durchdrang und theilweise bedeckte, denn während Grünsteintrachyt fast überall in Contact mit den krystallinischen Gesteinen treten, ist dies beim grauen Trachyt nur sehr selten der Fall. Gangförmiges Vorkommen von grauem Trachyt innerhalb des Syenites oder der krystallinischen Schiefer wurde nirgends beobachtet, im Grünsteintrachyt findet sich dagegen ein solches südlich von Repistye.

Dr. Fr. R. v. H. — Mineralien aus Schemnitz, gesendet von Herrn k. k. Bergrath A. Eugen Bello. Zum verbindlichsten Danke verpflichtet uns eine freundliche Gabe des Herrn k. k. Bergrathes A. E. Bello in Schemnitz, zwölf Stück Mineralien Schaustufen aus den Anbrüchen des Spitaler Hauptganges in Schemnitz, insbesondere schön vertreten Amethyst, Zinkblende und Bleiglanz. Gyps, dann Eisenblüthe vom Allerheiligen-Lager in Hodritsch.

Dr. Fr. R. v. H. — Bausteinmuster aus dem Görzer Gebiete. Wir verdanken diese Muster, 26 an der Zahl, der freundlichen Vermittlung der k. k. Statthalterei Triest, und sind derselben für diese Sendung, die von sehr werthvollen Angaben über die Art und die Kosten der Gewinnung der einzelnen Muster begleitet war, zu um so grösserem Danke verpflichtet, als die Steinbruch-Industrie des ganzen Triestiner Verwaltungsgebietes eine immer grössere Bedeutung erlangt und ihre Producte selbst auch in Wien mehr und mehr Verbreitung finden. Eine ausführlichere Mittheilung über den Gegenstand wird für unser Jahrbuch vorbereitet.

Dr. Fr. R. v. H. — Geognostische Karte von Ober-Schlesien, Blatt Troppau. Dem k. Preussischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten verdanken wir die Zusendung eines Blattes (Section X.